

Jüdische Kultur

Studien zur
Geistesgeschichte, Religion und Literatur

Herausgegeben von
Karl E. Grözinger

Band 33

2019
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Lea Schäfer

Hessisches Jiddisch

Quellen zur
Sprache der Juden im zentralhessischen Raum

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Der Umschlag zeigt die Seiten 84 und 85 aus *Die Hochzeit zu Grobsdorf*, 1822
(Papers of Max Weinreich, RG 584, Folder 10)
© YIVO Archives, New York

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für
die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 1431-6757

ISBN 978-3-447-11238-3

Vorwort

*Hofstadter's Law: It always takes longer than you expect,
even when you take into account Hofstadter's Law*
(Hofstadter 1979: 152)

Als ich mich 2011 ohne Kenntnisse der hebräischen Kursiva daran setzte, die Handschrift des Theaterstücks »Die Hochzeit zu Grobsdorf« zu entziffern, war ich noch naiv genug zu glauben, eine Edition dieses Stückes in kurzer Zeit abschließen zu können. Es vergingen mehrere Jahre, in denen ich dazulernen musste und dazugelernt habe. Das Editionsprojekt ist mit gewachsen, so dass das Theaterstück nun nicht mehr eine singuläre Quelle einer weitestgehend unbekannten Sprache ist, sondern in den Kontext der westjiddischen Sprachgeschichte und der hessischen Dialekte gebracht werden kann. Dieser (längst nicht abgeschlossene) Lernprozess wäre undenkbar ohne die vielen Menschen, die meine Arbeit zum Westjiddischen begleitet haben.

Allen voran ist Jürg Fleischer zu nennen, der dieses Projekt in vielfacher Weise unterstützt, geprägt und gefördert hat. Meiner Kollegin im DFG-Projekt »Westjiddisch im (langen) 19. Jahrhundert«, Ute Simeon, mit der zusammen ich auf die in Kapitel 2.1 vorgestellte Handschrift zweier *Segulot* im Marburger Staatsarchiv stieß, danke ich für die Zusammenarbeit bei der Transkription und Übersetzung dieser nicht nur sprach-, sondern auch kulturgeschichtlich interessanten Quelle. Der Austausch mit Markus Schiegg (und seinem Team) ermöglichte es mir, anhand von Patientenbriefen die letzten Reste des Westjiddischen und der jüdisch-deutschen Mündlichkeit in Hessen um 1900 aufzuspüren. Ohne die Kooperation mit Christina Vanja und Dominik Motz vom Archiv des Landeswohlfahrtsverbands Hessen wäre dies nicht möglich gewesen. Without the digitization of the materials of the »Language and Culture Archive of Ashkenazic Jewry«, carried out under the direction of Michelle Chesner at the Columbia University Libraries in recent years, it would not have been possible to include this material from the 1960s without further ado. Marion Aptroot danke ich für ihre vielen wichtigen Hinweise und Korrekturen und die nötige Ruhe, um den vorliegenden Text am Lehrstuhl für »Jiddische Kultur, Sprache und Literatur« der HHU zu einem Abschluss bringen zu können.

Doch auch die Textproduktion war in vielfacher Hinsicht ein Lernprozess. Die Edition wurde von Ricarda Scherschel gesetzt. Ihr für ihre verlässliche Mitarbeit zu danken, bedarf der Definition eines eigenen \LaTeX -Befehls:

\GIANT{Danke} Ricarda !

Den \LaTeX -Entwicklern Nicola Talbot (glossarie-Paket), Ulrike Fischer (Sonderzeichen) und Maïeul Rouquette (reledmac-Paket) danke ich für die (unbezahlte) Zeit, die sie investiert haben, um Pakete für die sehr speziellen Bedürfnisse der Edition anzupassen und kompilierbar zu machen. Sebastian Nordhoff (Language Science Press) hat mit einer unkonventionellen, aber effektiven Idee für linksläufige Einzüge ein schier unlösbares Problem behoben.

Marc Brode bin ich für das gründliche Abgleichen von Edition und Handschrift sehr verbunden; Mara Linde und Oliver Schallert haben den deutschsprachigen Text lektoriert und zu seiner Verbesserung beigetragen. Oren Roman gab mir viele nützliche Kommentare und Hinweise zum Glossar. Ungeachtet aller empfangenen Hilfe bin ich für alle verbliebenen Fehler allein verantwortlich.

Zu guter Letzt danke ich denen, die die schlussendliche *Buchwerdung* ermöglicht haben: dem Herausgeber der Reihe »Jüdische Kultur«, Karl E. Grözinger, dem Harrassowitz Verlag und der Fritz Thyssen Stiftung, die diese Publikation mit einer Druckkostenbeihilfe unterstützt.

Düsseldorf im Frühjahr 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Was ist ›Hessisch‹?	2
1.2	Was ist ›hessisches Jiddisch‹?	4
1.3	Quellen des Westjiddischen	11
1.3.1	Jiddisch in Dramen jüdischer Aufklärer	12
1.3.2	Jiddisch in Texten nicht-jüdischer Autoren	13
2	Quellen des Westjiddischen im hessischen Dialektgebiet	15
2.1	Eine Handschrift des Marburger Staatsarchivs (um 1700)	15
2.2	»Die Hochzeit zu Grobsdorf« (1822)	20
2.3	Zwei Quellen aus Friedberg (1850er Jahre)	31
2.4	Reflexe in Patientenbriefen (spätes 19. Jahrhundert)	36
2.5	Erhebungen des LCAAJ (1959–1972)	39
2.6	Fazit: Gab es ein ›hessisches Jiddisch‹?	43
3	דיע האַכצײַט צו גראַבסדאָרף	45
3.1	Hinweise zur Edition	45
3.2	Edition der »Hochzeit zu Grobsdorf«	47
3.3	Glossar zur »Hochzeit zu Grobsdorf«	180
	Bibliographie	193